Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 119 (1938)

Nachruf: Aeppli, August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1

August Aeppli

1859—1938

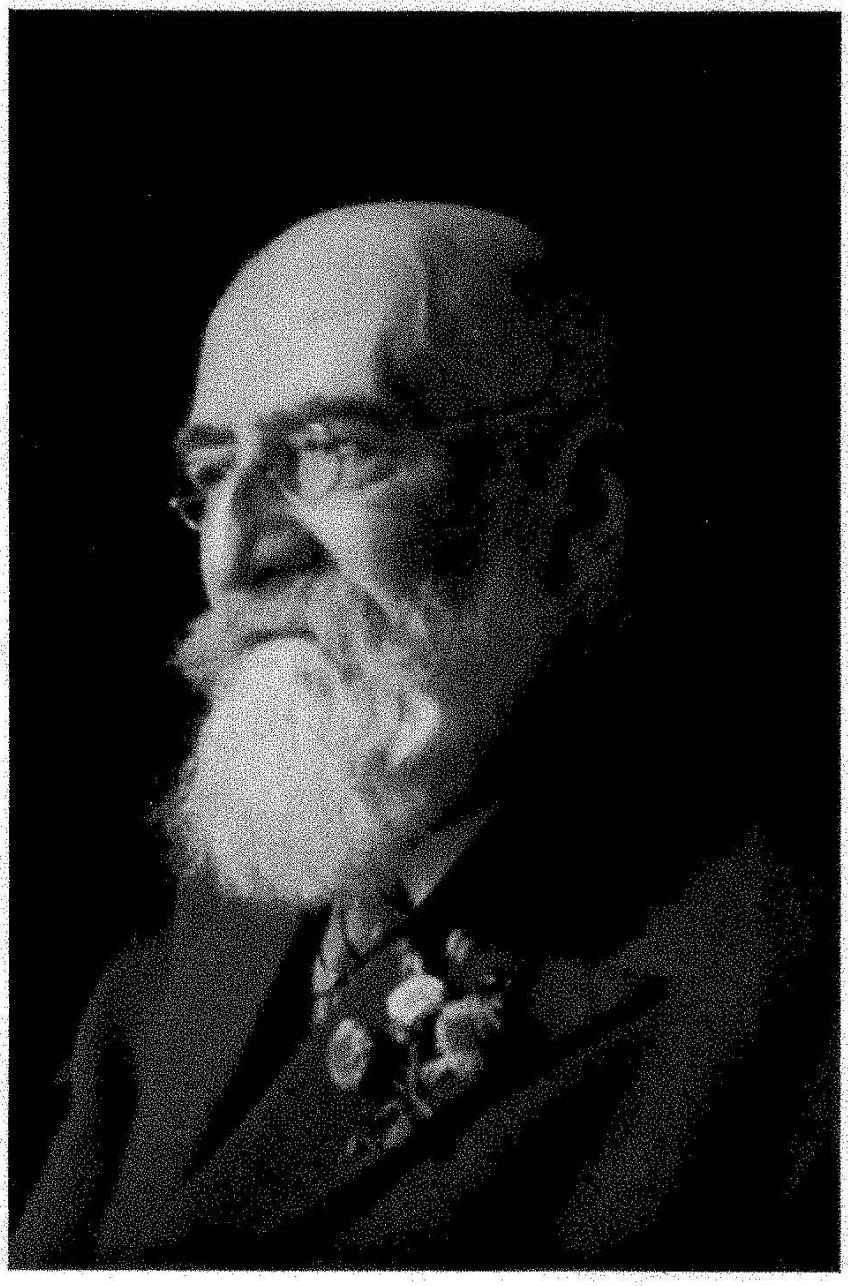
August Aeppli wurde am 1. Mai 1859 in Bauma als ältester Sohn des dortigen Sekundarlehrers geboren. Er besuchte die Primar- und bei seinem Vater die Sekundarschule. Er wuchs mit drei Geschwistern in glücklichem Familienkreise auf und entschloss sich, auch Lehrer zu werden. 1875 trat er ins Seminar Küsnacht ein und wurde 1879 unter Seminardirektor H. Wettstein zum Primarlehrer patentiert. Wettsteins naturwissenschaftlicher Unterricht gab ihm die solide Grundlage für seine spätere Studienrichtung und wissenschaftliche Betätigung. Nach zweijähriger Tätigkeit als Verweser an der Sekundarschule Effretikon und der Mädchenprimarschule Winterthur studierte er ab 1881 an den Universitäten Zürich und Genf und bestand 1883 das Examen als Sekundarlehrer. Er fand sofort feste Anstellung an der Knabensekundarschule Zürich-Altstadt, Schulhaus Linthescher, wo er während 14 Jahren erfolgreich und innerlich befriedigt wirkte. Er selbst bezeichnete später diese Jahre als die schönste Zeit seines Lebens. Zu diesem Urteil trug der einzigartige, harmonische und anregende Freundeskreis des dortigen Lehrerzimmers wesentlich bei. Von 1891 an setzte er neben dem Schulunterricht seine Studien an der Universität fort und besuchte die Vorlesungen bei den Professoren Heim, Grubenmann und Früh, sowie die geologischen Exkursionen. 1894 erschien seine Dissertation « Erosionsterrassen und Glazialschotter in ihrer Beziehung zur Entstehung des Zürichsees » (Beitr. zur geol. Karte der Schweiz, N. F. 4, mit Spezialkarte Nr. 15). — 1896 trat er als Mitglied der S. N. G. bei. — Nach Abschluss seiner Spezialstudien wurde er 1897 als Nachfolger von J. J. Egli zum Professor der Geographie an der Kantonsschule Zürich gewählt, wo er hauptsächlich an der Industrieschule (Oberrealschule) unterrichtete. Einige Zeit (1898—1901) erteilte er auch den Geographieunterricht am kantonalen Lehrerseminar in Küsnacht. Mit der Zeit machte sich bei ihm ein Herzleiden bemerkbar, so dass es ihm unmöglich war, weiterhin die mit dem Unterricht verbundenen Exkursionen zu leiten. So trat er 1920 von seiner Lehrstelle zurück.

Nach Vollendung seiner Dissertation war er nicht mehr forschend tätig, denn die Schule und anderweitige Betätigungen nahmen seine Arbeitskraft voll in Anspruch. So war er von 1894 bis 1928 Sekretär

der Geologischen Kommission der S. N. G. unter Heim als Präsident. Während dieser 34 Jahre wurden 48 Lieferungen der „Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz“ gedruckt. Der Präsident konnte seinem zuverlässigen und gewissenhaften Sekretär alle Vorarbeiten in bezug auf den Verkehr mit den Bundesbehörden, den Autoren und der Druckerei überlassen, ihm auch die Leitung des Druckes der Textbände übergeben und so sein Augenmerk hauptsächlich den graphischen Beilagen und Karten zuwenden. So blieb Aeppli in geologischer Beziehung stets auf dem laufenden. — 1915 verfasste er in der Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der S. N. G. die *Geschichte der geologischen Kommission* („Neue Denkschriften“, Band L, S. 77—147).

Von 1897 an kamen Strömungen in Gang, für die Schweiz einen von deutschen Verlegern unabhängigen Atlas für die Mittelschulen zu erstellen, zugleich als Ersatz des eigentlich für die Sekundarschule bestimmten Wettsteinschen Schulatlanten. 1898 fasste die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren einen dahingehenden Beschluss. Die Programmaufstellung und alles, was damit zusammenhing, sowie die Redaktion wurde Prof. Aeppli übertragen, unter etwelcher Stundenentlastung an seiner Lehrstelle. Die erste Auflage erschien 1910, eine methodische Neuschöpfung aus einem Guss : eine deutsche, französische und italienische Ausgabe. 1913 wurde Aeppli zum Sekretär der Atlasdelegation (sie besteht aus den Erziehungsdirektoren von Bern [als Präsident], Zürich und Genf) gewählt, welche Stelle er bis 1934 innehatte. Ihm lag ausser der Redaktion der folgenden vier Auflagen der Verkehr mit der Druckereifirma Art. Institut Orell Füssli ob, sowie das Rechnungswesen und die Protokollführung. In 22 Jahren wurden 67,000 deutsche, 20,000 französische und 1500 italienische Atlanten abgesetzt. — « Inzwischen veralteten aber die dem Atlas zugrunde gelegten Quellen. Die aus methodischen Gründen notwendig gewordenen Teilumarbeitungen der letzten Auflagen störten seinen ursprünglich einheitlichen Aufbau. Auch sonst entsprach er nicht mehr in jeder Beziehung den heutigen Anforderungen und Lehrplänen. Bei vielen Karten machte sich das Bedürfnis nach einer weitergehenden Vereinfachung geltend. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren beschloss daher im Jahre 1927, den Atlas einer Neubearbeitung zu unterziehen. » (Aus dem Vorwort zur 6. Auflage.) — Nachdem eine Redaktionskommission die allgemeinen Richtlinien betreffend Umfang, Anordnung, Redaktion und Reproduktion festgesetzt hatte, erschien diese Neubearbeitung als 6. Auflage im Jahre 1932 unter dem Namen „Schweizerischer Mittelschulatlas“. Die Ausführung wurde einem „Technischen Ausschuss“ übertragen, zu dessen Mitgliedern auch Aeppli zählte. Die Redaktion und die Zeichnung der Kartenoriginale (die Vorlagen für Gravur und Lithographie) lag in den Händen von Prof. Ed. Imhof.

Viel Arbeit und Sorgfalt erforderte die von Aeppli verfasste sehr wertvolle *„Geographische Bibliographie der Schweiz“*, die seit 1919 jährlich in den „Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich“ erscheint.



PROF. DR. AUG. AEPPLI

1859—1938

Natürlich nahm Aeppli auch regen Anteil an der Gründung des Vereins schweizerischer Geographielehrer (1911), sowie an dessen Bestrebungen in wissenschaftlicher und methodischer Beziehung und hinsichtlich der Besserstellung des Faches der Geographie an den schweizerischen Mittelschulen (eidgenössisches Maturitätsreglement). 1911/16 versah er das Quästorat und die folgenden drei Jahre das Amt des Präsidenten. 1929 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch in der zürcherischen Lehrerschaft hatte sein Name einen guten Klang. Er wurde als Vertreter der Mittelschulen und der Hochschule in den Vorstand der Schulsynode gewählt. 1908 galt seine Eröffnungsrede als Synodalpräsident den Strömungen in der Geographie als Wissenschaft und als Unterrichtsfach an den schweizerischen Mittelschulen.

Was Aeppli publizierte, waren kleinere Arbeiten, Vorträge, meist geologischen Inhalts, die er in Schulkapiteln und andern Lehrervereinigungen gehalten hatte.

Seine fast 40jährige glückliche Ehe mit einer Kollegin, Lina Eschmann, blieb leider kinderlos. Seine Frau ging ihm im Tode voran, nachdem ein schweres Leiden sie jahrelang ans Bett gefesselt hatte.

An der Trauerfeier im Krematorium in Zürich, am 19. Januar 1938, wurde seine Tätigkeit als die eines gründlichen und bescheidenen Wissenschafters, eines tüchtigen Schulgeographen, eines erfolgreichen, gütigen Lehrers und edlen Menschen in gebührender Weise gewürdigt.

E. Letsch.